

Zum Jubiläum

Klar, ich bin der Einzige, der dieses Jubiläum begeht, ja kennt: 4 Jahre pensioniert, 4 Jahre Schreibbüro! Zu feiern gibt es insbesondere die 4 Jahre pensioniert. Weg von dieser wichtigtuersischen Informatik, von kriminellen Banken, von unfähigem Management und resignierten Kollegen. Und trotzdem, man muss kämpfen um einen neuen Alltag, um einen sinnvollen Alltag. Tröstlich, dass ausnahmslos alle, die sich pensionieren lassen, in eine Krise geraten.

Schreiben, das tönt sinnvoll. Richtig, es tönt sinnvoll, wird aber nur sinnvoll, wenn man Leser findet. Erste Hauptaufgabe wurde also, all die Enttäuschungen wegzustecken, auf eingesandte Texte keine Antwort zu bekommen. Richtig, Ablehnungen sind ein Erfolg, den man schätzen lernen wird. Nicht weil der Text von einem kompetenten Redaktor verrissen worden wäre, er wurde von einem Helpdesk zur Kenntnis genommen, in den 50% der Fälle jedenfalls, wo nicht ein Auto-Reply einem mit Bedauern darauf aufmerksam gemacht hat, dass der Text gerade nicht passe. Redaktionen sind noch unsozialer und unkommunikativer wie SocialMedia, verhalten sich geradezu gegenteilig zu ihren einfühlsamen, sensiblen und mahnenden Reportagen. Sicher, ich hatte dieses Jahr zwei Treffer, in renommierteren Publikationen erschienene Artikel. Rein zufällige Treffer, so selten wie etwa ein 5er im Lotto.

Es hiess also, die grosse Menge der Texte selber online zu stellen, die ganze Welt wird damit zur potentiellen Leserschaft, eigentlich genial. Diese ganze Welt wurde dann auf meinem Twitter- und Facebook-Account im Laufe der Jahre zu 7 Followern und 18 Freunden, meine 3 Blogs auf Wordpress, Blogspot und Jimdo von 2 – 3 Weltenbürgern belesen. Von vielen Bekannten, Kollegen und Freunden wird man enttäuscht, verzweifelte Aufrufe und selbstgebastelte Broschüren als Werbegeschenke erweichten selbst zu Weihnachten niemanden mehr.

Texte, Ideen und kreative Kommentare sind dermassen inflationär, ihr Wert läuft gegen Null. Nur wer noch nie versucht hat, etwas zu publizieren und tatsächlich glaubt, gerade im Textgeschäft sei doch der freie Markt Hauptakteur, kann meinen, Erfolg sei der einzig wirkliche Gradmesser für Qualität.

Den Tiefpunkt habe ich anfangs 2018 erreicht, als ich ernsthaft begann, für Textbroker.de zu schreiben. Anspruchsvolle Texte wohlgebet, die da in der solcherart grössten Börse verlangt werden. Als ich keine Chancen sah, meinen errechneten Stundenlohn von 2 Euro jemals zu verbessern, schmiss ich hin.

Seither schreibe ich für mich und lese endlich mit viel Vergnügen, darf mir dabei sagen, ich betreibe Fortbildung. Das best mögliche Leben, weil ich nicht auf Verkäufe angewiesen bin und mich mit meiner Pension leidlich über Wasser halten kann. Genau in diesem Moment kamen auch die Lottotreffer!

Schliesslich sind es bei mir die ältesten Schulkollegen und Lehrer aus der Mittelschule, die mir das Gefühl geben, weitermachen lohne sich. Ein einzelnes gutes Feedback zu einem Text bringt Aufwind für einen ganzen Monat. Ein Kränzchen winden möchte ich auch Insideparadeplatz, dem Finanzforum, das bei meinen IT-Kollegen von der Bank so verschmäht und verspottet wird. Lukas Hässig war der Einzige in den 4 Jahren, der mich angefragt hat: Schreib mal wieder was!